

Rio und dann....

Im August/September 2002, zehn Jahre nach Rio, traf sich die Staatengemeinschaft erneut in Johannesburg zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung. Dort in Johannesburg wurde ein konkretes 10-Jahre-Programm festgelegt, d.h. eine Art Leitfaden, der die Umsetzung der Agenda einfacher und transparenter machen soll.

Im Dezember 2009 traf man sich erneut zu einem „Klimagipfel“ in Kopenhagen. Dort wurde die Erklärung „Copenhagen Accord“ durch die Staatengemeinschaft zur Kenntnis genommen und die 2-Grad-Celsius-Marke als Richtschnur aller Klimaschutzbemühungen anerkannt.

Lokale Agenda 21 in Worms

1998 hat der Wormser Stadtrat die Teilnahme der Stadt Worms an der Lokalen Agenda 21 beschlossen. Seitdem wurde bereits einiges auf den Weg gebracht. Für die städtischen Gebäude wurde nach Energieeinsparungsmöglichkeiten gesucht und das daraus entwickelte Konzept wird konsequent umgesetzt.

Mit der Benennung eines Agendabeauftragten wurde ein weiterer wichtiger Schritt unternommen. Im Oktober 2008 wurde das Stadtleitbild als Lokale Agenda im Stadtrat verabschiedet.

Ein Klimaschutzkonzept wurde beschlossen, ein Solardachflächenkataster aufgebaut und unter folgender Adresse www.solarkataster-worms.de online zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird an vielen anderen Stellen intensiv an der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 gearbeitet.

Unter dem Motto Zukunft für Worms finden seit 2001 von der Stadt Worms unterstützte Veranstaltungen statt. Dabei stellen sich Vereine, Verbände, Schulen, kirchliche und soziale Gruppen vor und zeigen, was Lokale Agenda bedeutet, was bereits dafür getan wurde und was noch zu tun ist.

Initiativkreis Lokale Agenda 21

Wie man als Bürgerin oder Bürger Nachhaltigkeit umsetzen und wie man dabei die Wormser Politik unterstützen kann, darüber haben sich zahlreiche Wormserinnen und Wormser ihre Gedanken gemacht und 1998 den „Initiativkreis“ gegründet. Gemäß der Devise „Nachhaltigkeit geht uns alle an“ soll auf diesem Weg eine aktive Beteiligung an der Stadtentwicklung durch die Bürgerinnen und Bürger erreicht werden. Aufgrund der Vielfältigkeit der Agenda wurden Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen gebildet. Seine Ideen stimmt der Initiativkreis mit der Stadt Worms ab und arbeitet eng mit ihr zusammen.

Was tun?

Alle können in ihrem persönlichen Umfeld die Lokale Agenda 21 umsetzen, z.B. Energie sparen indem das Auto öfter stehen bleibt, die Heizung modernisieren oder eine Solaranlage auf dem Dach installieren. Sie können der „Dritten Welt“ helfen, indem sie fair gehandelte Produkte kaufen. Sie können z. B. gesunde, ökologisch produzierte Lebensmittel kaufen.

Information

Abt. 7.01 – Stadtentwicklung und Grundstücksmanagement

Ulrich Vollbracht

Tel.: 06241/853-7111 Fax: 06241/853-7099

[E-Mail: stadtentwicklung@worms.de](mailto:stadtentwicklung@worms.de)

Stadtverwaltung Worms
Bereich 7 – Stadtentwicklung
Abt. 7.01 – Stadtentwicklung und Grundstücksmanagement
Marktplatz 2
67547 Worms
Auflage 2011

INFO

Lokale Agenda



Was bedeutet Lokale Agenda 21?

Das Wort Agenda ist abgeleitet von dem lateinischen Wort „agendum“ und wird im heutigen Sprachgebrauch dazu verwendet um eine Liste mit zu erledigenden Aufgaben zu bezeichnen.

Lokal steht für „Ort“ bzw. „örtlich“.

Lokale Agenda 21 steht somit für eine Liste mit Aufgaben (Agenda), die wir hier in Worms (lokal) erledigen müssen, damit wir und letztlich alle anderen Erdbewohner im 21. Jahrhundert (21) die Chance auf eine lebenswerte Zukunft haben.

Geschichte

Es sind fast 40 Jahren vergangen seitdem die erste weltweite Umweltkonferenz überhaupt, die UNO-Konferenz für menschliche Umwelt („Umweltschutzkonferenz 1972“) in Stockholm stattfand. Damals wurde auch das UN-Umweltprogramm (UNEP = U.N. Environment Programme) ins Leben gerufen.

1983 gründeten die Vereinten Nationen dann die Internationale Kommission für Umwelt und Entwicklung (WCED = World Commission on Environment and Development). Nach weiteren vier Jahren veröffentlichte diese Kommission einen Zukunftsbericht („Our Common Future“), der auch als Brundtland-Report (benannt nach der Vorsitzenden, der damaligen norwegischen Ministerpräsidentin) bekannt wurde. Darauf aufbauend begannen die Vereinten Nationen im Jahr 1989 mit den Vorbereitungen zur Umweltkonferenz in Rio de Janeiro.

Vom 3. bis 14. Juni 1992 fand die zweite weltweite Umweltkonferenz in Rio de Janeiro statt. Unter dem Zuckerhut trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter von 179 Nationen und stellten fest: „So geht es nicht weiter!“. Zum Abschluss unterzeichneten die Regierungsvertretungen der Vereinten Nationen und 1400 andere Organisationen das Abschlussprotokoll der

Konferenz, in dem es zu Beginn heißt:

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Die Welt ist mit der Tatsache konfrontiert, dass Armut, Hunger, Krankheit und Analphabetismus um sich greifen und dass Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt, immer mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist nach wie vor unverändert.“



Der einzige Weg, der uns eine sichere und blühende Zukunft beschern kann, besteht darin, Umwelt- und Entwicklungsfragen gleichermaßen und miteinander anzugehen. Wir müssen menschliche Grundbedürfnisse befriedigen, den Lebensstandard aller Menschen verbessern und die Ökosysteme wirkungsvoller schützen und verwalten. Keine Nation kann sich ihre Zukunft allein sichern, gemeinsam ist es aber möglich - in einer weltweiten Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung.“

Präambel der Agenda 21 Rio de Janeiro 1992

Mit diesem Protokoll haben die über 10.000 Delegierten auch eine Liste (Agenda), dessen aufgestellt, was sich ändern muss, damit es allen auf der Erde gleich gut geht. Ganz schnell stellte sich dabei heraus, dass die Umsetzung nicht „von oben herab“ diktiert werden kann, sondern, dass jedes Land die Agenda in eigener Regie umsetzen muss. Und zwar nicht nur durch die Staatsoberhäupter oder Regierungen, sondern vor allem durch Städte, Gemeinden und deren Bewohner. Selbstverständlich gilt dies auch für uns in Worms sind. Jeder von uns ist aufgefordert, ob In Vereinen, Verbänden, in der Kirche, in der Verwaltung, als Einzelperson oder mit anderen

zusammen seinen Teil dazu beizutragen.

Nachhaltigkeit

Dies ist der eigentliche „Kern“ der Lokalen Agenda 21. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir heute so leben sollten, dass unsere Kinder und Enkelkinder auch noch eine lebenswerte Zukunft haben, dass sie genug gesunde Nahrungsmittel zur Verfügung haben, dass sie Arbeit haben und dass sie in Ruhe und Frieden leben können. Dies alles funktioniert nur, wenn wir heute nicht auf Kosten der kommenden Generationen leben, die Umwelt (und damit unsere Lebensgrundlage) nicht zerstören. Unsere und die Zukunft aller, die nach uns kommen, hängt von unserem heutigen Lebenswandel ab. Indem wir zum Beispiel von den vorhandenen Ressourcen nur so viel verwenden, dass diese nicht aufgebraucht werden und sie sich wieder regenerieren können, gestalten wir schon heute unsere Zukunft und die unserer Nachkommen mit.

Ursprünglich stammt der Begriff Nachhaltigkeit aus der Forstwirtschaft und ist dort schon seit 1713 bekannt. Seit dieser Zeit folgen die Förster dem Grundsatz, nur so viele Bäume zu fällen, wie gleichzeitig nachgepflanzt werden: „Schlage nur soviel Holz ein, wie der Wald verkraften kann! Soviel Holz, wie nachwachsen kann! Lebe von den Zinsen des Kapitals Wald!“ Damit haben sich Generationen von Förstern die Grundlage ihrer Arbeit gesichert und den Wald erhalten.

Sustainable Development

Dieser Begriff aus der englischen Sprache steht für „nachhaltige Entwicklung“, dafür, wie es weitergeht mit uns, wenn die Nachhaltigkeit entsprechend der Beschlüsse von Rio 1992 auf alle unsere Lebensbereiche angewendet wird. Dabei ist es das Ziel die Bedürfnisse der Menschheit mit einer intakten Umwelt, einer gesunden Wirtschaft und sozialem Frieden zu verbinden. Voraussetzung dafür ist eine weltweite Vernetzung, eine weltweite Partnerschaft,